

konkret

Personen, Positionen, Politik
Die Mitte Kanton Luzern

Ausgabe August 2023



Wir halten die Schweiz zusammen

Vor 175 Jahren herrschte bei der Gründung des Bundesstaates Aufbruchstimmung. Die Stände haben alte Gegensätze überwunden, ein grossartiges Land entwickelt und unsere starke Schweiz geformt.

Auf den folgenden Seiten berichten Menschen aus unserem Kanton, was sie bei den wichtigsten Themen unserer Zeit beschäftigt und welche Erwartungen sie an die Politik haben. Zur Lösung braucht es Lust zum Aufbruch und Freude an der Problemlösung – genauso wie unsere Vorfahren vor 175 Jahren. Auch heute überwindet unsere Partei **Die Mitte** Gegensätze, löst Probleme und hält die Schweiz zusammen.

Erfreulicherweise konnten wir für die Hauptliste und den Ständerat fünf Frauen und fünf Männer für die nationalen Wahlen

nominieren. Es sind starke Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Hintergründen und Prioritäten. Sie stehen für die Vielfalt, welche die Stärke unseres Landes ausmacht. Lernen Sie auf den folgenden Seiten diese Persönlichkeiten von privaten und überraschenden Seiten kennen – schmunzeln erlaubt!

Pirmin Jung
Wahlkampfleiter **Die Mitte** Kanton Luzern



**Die
Mitte**
Liste 3

«Ein ganz grosser Teil der KMU nimmt die soziale Verantwortung für die Arbeitnehmenden wahr.»

Simone Gasser
Mitinhaberin GAWO Gasser AG
Wolhusen

«Ich bin eine Frau der Gegensätze: An der ETH den Master in Bewegungs- und Sportwissenschaften abgeschlossen, habe ich mich beruflich dem Handwerk verschrieben. Vor 15 Jahre habe ich mit meinem Bruder Basil in dritter Generation unser Familienunternehmen übernommen. Unser Team von 85 Fachleuten plant und produziert Fenster aus Holz und Holz-Metall. Oft für Architektinnen und Architekten und Bauherrschaften, die das Innovative und Spezielle suchen. Unsere Auftragsbücher sind erfreulicherweise voll, aber der Fachkräftemangel, oder besser gesagt der Arbeitskräftemangel, macht uns zu schaffen. Statt Akademikerinnen und Akademiker braucht unser Land mehr Handwerkerinnen und Handwerker, die nach einem Sturm Dächer flicken, WC-Spülungen auch am Wochenende reparieren oder wie in unserem Fall Schreinerin-

nen und Schreiner für Massarbeit. Deshalb müssen wir uns gegen die Verakademisierung und für eine Aufwertung des Handwerks einsetzen. Zudem brauchen wir im Gewerbe mehr Flexibilität bei den Sozialversicherungen und im Arbeitsrecht. Mit Kita-Plätzen für arbeitende Frauen allein ist es nicht getan. Nötig sind vielseitige Möglichkeiten für die Bedürfnisse der Familien, ebenso für Jüngere und für Ältere. So ist zum Beispiel das sture Pensionsalter 65 ein alter Zopf. Bei GAWO Gasser AG arbeiten viele in kleineren Pensen über das Pensionsalter hinaus, auch Schreiner. Das zeigt zweierlei: Die Leute haben Freude an ihrem Beruf und die Arbeit ist spannend und befriedigend. Für unseren Wohlstand brauchen wir ausländische Arbeitskräfte. Wer die Grenzen schliessen will, macht Wahlkampf und arbeitet gegen uns KMU. »

Simone Gasser

- **Lohndumping und Schwarzarbeit** bekämpft und anständiges Wirtschaften gefördert.
- **Neue Arbeitsmodelle** und mehr Flexibilität im Arbeitsrecht unterstützt.
- **Weniger Bürokratie** mit einer mutigeren Konzentration auf das Wesentliche postuliert.

Die Mitte tat & tut



- **Berufslehre** aufwerten, duales Berufsbildung stärken, um den Fachkräftemangel einzudämmen.
- **Halbstaatliche Betriebe** und ihren Übernahmehunger eindämmen, Markteingriffe unterbinden.
- **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** und flexible Arbeitsmodelle für alle Generationen fördern.

Getroffen... zum Thema
MIGRATION

**«Sprache und Arbeit
sind die Schlüssel,
um als Willensnation
Schweiz die Migration
zu steuern.»**

Sylvia und Erwin Müller

« Sie sind nur mit je zwei Taschen unter den Armen angekommen. Alles andere mussten sie in der Ukraine zurücklassen. Inzwischen lebt die Familie Oleksander und Iryna mit Sascha (14), Tante Oksana und Grossvater Anatolii bereits seit 16 Monaten in der Wohnung gleich nebenan. Wir haben es noch keine Minute bedauert, dass wir gegen Putins Angriffskrieg auf die Ukraine getan haben, was in unserer Macht liegt, nämlich Wohnraum zur Verfügung stellen und sie bei der Integration in den Alltag unterstützen. Ein Glücksfall sind dank Verwandten in der Schweiz und Bekannten in Deutschland ihre guten Deutschkenntnisse. Die beiden Frauen arbeiten in einem Hotel in Kriens, das händeringend Personal sucht. Dem Vater konnte ein Job als Produktionsmitarbeiter bei der Sebastian Müller AG angeboten werden. Sa-

scha besucht die Schule, ist im Jugendlokal dabei und wurde ins Leitungsteam aufgenommen.

Wir sind stolz auf unser Land, die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und den S-Status, weil er den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtert. Wir als Willensnation sind doch in der Lage, die Migration selbst in die Hand zu nehmen. Die Personenfreizügigkeit hat der Schweiz genützt. Wie könnte man sonst die Stellen in Pflege oder Gastronomie besetzen? Wir setzen auf Humanität, auf Wohlstand und auf Fachkräfte für unsere Wirtschaft. Die wichtigsten Schlüssel für Integration sind Sprache und Arbeit. Bei reinen Wirtschaftsflüchtlingen müssen wir koordiniert mit Europa Grenzen setzen. Ein Alleingang der Schweiz wäre naiv. » Sylvia und Erwin Müller

- **Kürzere Asylverfahren** im Interesse von allen Beteiligten unterstützt.
- **Zügige Ausschaffung** krimineller Ausländerinnen und Ausländer gestützt.
- **Differenzierte Migrationspolitik** mit humanitärer Tradition sowie dosierter Zuwanderung von Fachkräften vertreten.

Die Mitte tat & tut



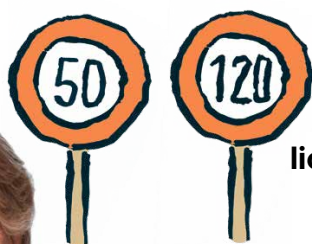
- **Sprachkompetenz** und niederschwellige Bildung für die Integration viel stärker verlangen.
- **Verfolgten**, schutzbedürftigen Personen weiterhin Asyl gewähren.
- **Parallelgesellschaften** verhindern - im Sinne der Tradition der Schweiz: Integration statt Separation.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Partei Die Mitte sind keine Politmaschinen, sondern Frauen und Männer mit ihren Stärken und Schwächen. Lernen Sie die Kandidierenden auf der Hauptliste der Mitte (Liste 3) von der persönlichen, oft überraschenden Seite kennen – schmunzeln erlaubt.

persönlich statt politisch

Ständerat

Andrea mag Humor, Schalk und Tempo. Im Auto, auf den Skiern oder im Velosattel geht sie immer wieder ans Limit.



Andrea Gmür
Luzern
lic. phil I/Ständerätin
verh., 4 erw. Kinder

- Und auch das:**
- Im Sternzeichen Krebs geboren, zwackt sie gerne zu ...
 - Universitätsrätin
 - Stiftungsrätin Lucerne Festival

Nationalrat

Gerda hilft gerne bei der Gästebetreuung auf einem Event-Hof mit und träumt wieder einmal von der Ausfahrt auf einem schweren Töff.



Gerda Jung
Hildisrieden
Gemeinderätin/
Kantonsrätin
familiär glücklich eingebettet

- Und auch das:**
- 11 Neffen/Nichten, 7 Gotten-/Firmkinder
 - Präsidentin Spitex Kantonalverband Luzern
 - Spurengruppe (Pfarreirätin) Hildisrieden

Der experimentierfreudige Pius verpflegt sich auf Reisen im Ausland mit lokaler Kost und bereut dies nachher – meistens! – nicht.



Pius Kaufmann
Escholzmatt-Marbach
Gemeindeammann/
Kantonsrat
verh., 2 Töchter

- Und auch das:**
- Die Frauenmehrheit in der Familie findet längst nicht jeden Ausflugstipp gut.
 - Seine diversen Jassrunden kennen parteipolitisch keine Grenzen.
 - Ausschuss Komitee Durchgangsbahnhof

Der seriöse Polit-Leo kann ab und zu ausbuxen: auf den Zeltplatz, den Kilimandscharo oder ans Nordkap wie im Sommer 2023.



Leo Müller
Ruswil, Nationalrat
Rechtsanwalt/Notar
Präsident WAK/Mitglied PUK CS
verh., 3 erw. Kinder

- Und auch das:**
- Spielt kein Instrument, brillierte aber als OK-Präsident Musiktag
 - Verwaltungsrat Fenaco
 - Co-Präsident Solar-Agentur Schweiz

Wie ein Seetaler Nussbaum ist auch Adrian gut verankert, hat 5 Hühner, fördert die lokale Bierkultur – strategisch und als Geniesser.



Adrian Nussbaum

Hochdorf,
Geschäftsführer
Convicta Treuhand AG
Kantonsrat/Fraktionschef
verh., 3 Söhne



Und auch das:

- Rüdiger Fasnachtler und Hockey-Fan
- Produziert auf dem Dach Strom, fährt E-Bike
- Verwaltungsratspräsident SWS Medien AG

Multikulti pur: Die temperamentvolle Maria aus Ecuador ist seit 30 Jahren glücklich mit einem Entlebucher verheiratet.



Maria Fernanda Salvador

Luern
Schriftstellerin
Integrationscoach
Video-Bloggerin
verh., 3 Kinder



Und auch das:

- Weltmeisterin Karate im Jahr 2016
- Hat auf TikTok 400'000 Follower
- Stiftungsrätin Kloster Gerlisberg

Stephan ist so vielfältig wie ein bunter Hund: Kinderbuchautor, Sänger, Moderator und Coach auf Spitzbergen.



Stephan Schärli

Menzberg
Leiter Notfall LUKS Wolhusen
Mitarbeiter Rechtsmedizin
Uni ZH
Kantonsrat
ledig



Und auch das:

- Spielt(e) auf Bühnen von Menzberg bis New York
- Verwaltungsratspräsident Spitex Willisau
- Präsident Kirchenrat Menzberg

Vielseitig engagiert – erholen tut sich Karin beim Joggen, Schwimmen und Karaoke-Singen von 90er Jahre Songs.



Karin Stadelmann

Luern
Forschungsverantwortliche
Kantonsrätin
Präsidentin Die Mitte
Stadt Luern
liiert



Und auch das:

- Wird schwach bei Chips – aber nur die Variante Paprika
- Vizepräsidentin Stadtlauf Luern
- Stolze Taufpatin des Rettungsboots der SLRG

Will sich der CEO von seinen Kaffeemaschinen erholen, steigt Adrian auf seinem Hof in den Menzi Muck und baggert, was das Zeug hält.



Adrian Steiner

Weggis
CEO/Mitinhaber
Thermoplan AG
verh., 2 Töchter



Und auch das:

- Kann als Jagdaufseher von Weggis sogar Enten von Balkonen befreien
- Präsident TüftelPark Rigi
- Vorstand IHZ

Priska mag viele Leute um sich, früher als Rock'n'Rollerin, heute in der Grossfamilie mit 5 Töchtern und 5 Grosskindern.



Priska Wismer-Felder

Rickenbach
Nationalrätin
Bäuerin/Lehrerin
verh., 5 Töchter



Und auch das:

- Kauft fürs Leben gern Aufschnitt bei Metzger Jurt in Rickenbach
- Präsidentin IG Volkskultur
- Vorstand aeesuisse, Wirtschaftsverband für erneuerbare Energien

Getroffen... zum Thema
FAMILIE

«Die Familien bei den Gesund- heitskosten dringend entlasten!»

Claudia Kägi
Mutter von 4 Kindern

«Konnte ich früher für unsere sechsköpfige Familie bei einem Wocheneinkauf mit 100 Franken rechnen, brauche ich heute 200 Franken. Klar, unsere vier Kinder zwischen 12 und 23 Jahren essen mehr. Aber die Preissteigerung bei den Lebensmitteln, der Energie und den Krankenkassen belastet das Familienbudget stark. Wir haben unsere Ansprüche kritisch hinterfragt und eine solide Grundversicherung und sinnvolle Zusatzleistungen abgeschlossen. Dank Prämienverbilligungen und disziplinierter Budgetplanung können wir unseren Alltag zufriedenstellend finanzieren. Aber wir Familien erwarten, dass die Politik bei den Gesundheitskosten endlich Nägel mit Köpfen macht und nicht nur redet. Jedoch ist auch jede und jeder Einzelne gefordert. Zum Beispiel nicht sofort zum Arzt rennen und gut überlegt mit Medikamenten umgehen, oder

die Alternativmedizin als kostengünstigere Variante einbeziehen. Schon mehrmals haben wir erlebt, dass drei hochbezahlte Spezialistinnen und Spezialisten am Spitalbett standen, bevor überhaupt eine einfache Diagnose gestellt wurde. Wenn alle im Gesundheitswesen nur für sich selbst schauen, bleiben die Gesundheitskosten ewig die grösste Belastung für Familienbudgets. Dies stelle ich auch bei meiner 50-Prozent-Anstellung bei der Mütter- und Väterberatung Kriens fest. Familien müssen in Politik und Öffentlichkeit aufgewertet werden: zum Beispiel Steuerabzüge für Familien, die die Kinderbetreuung selbst übernehmen. Mehr Familie nützt allen. Familie heisst Gemeinschaft und ist eine starke Alternative zu Individualismus und Egoismus und somit mehr Lebensqualität für alle Generationen.» Claudia Kägi

- **Diskriminierung** der Ehe bei Themen wie AHV, Sozialversicherung oder Steuern bekämpft.
- **Bezahlten Betreuungsurlaub** für Eltern schwerkranker Kinder vertreten.
- **Stabilisierung der Sozialwerke** als Rückgrat einer verlässlichen Familienpolitik gefördert.

Die Mitte tat & tut



- **Gesundheitskosten** für Familien mit der Kostenbremsinitiative zumutbar ausgestalten.
- **Heiratsstrafe** und Steuernachteile für Familien vehement bekämpfen.
- **Pflege von Angehörigen** finanziell stützen - für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben.

**«Wir schaffen die
Energiewende,
wenn wir die Solar-
anlagen auf die Dächer
und an die Fassaden
bringen.»**

Marius Fischer, Mitinhaber/
Geschäftsleiter BE Netz AG

«Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, als man euphorisch an die Atomtechnik glaubte, die Solarenergie belächelte und PV-Anlagen Kuriositäten waren. Vor 30 Jahren gründete mein Weggefährte Adrian Kottmann unser Unternehmen mit der Vision, «dass Photovoltaik selbstverständlich wird». Die Vision ging in Erfüllung, die Solarenergie ist Treiberin der Energiewende und aus dem Einmann-Betrieb entstand unsere 70-köpfige BE Netz AG. Geblieben ist die Begeisterung, die Kraft der Sonne zu nutzen. Die Mitarbeitenden können sich am Unternehmen beteiligen. Bloss ökonomisch motivierte Aufträge interessieren uns weniger. Wir wollen die innere Überzeugung des Kunden für die erneuerbare Energie spüren. Es ist uns wichtig, die Solarenergie laufend weiterzuentwickeln und die Technik der Dächer und Fassaden

mit Architektur, Baukultur und Gesellschaft zu verbinden. Als Unternehmer erwarte ich von der Politik Werte, Strategien und Massnahmen. Etwa die Vereinfachung der Fördermittel, Partizipation und Dynamik in der Berufsbildung. Wir brauchen Offensiven für mehr Wertschätzung des Handwerks. Die Zahl von jungen oder erfahrenen Berufsleuten, die etwas sinnvolles arbeiten wollen, steigt. Dafür sind aber neue Ausbildungswege nötig. Nur so kommen wir zu mehr Fachleuten, die bei der Energiewende die PS auf den Boden und die Solarenergie auf die Dächer und an die Fassaden bringen. Überhaupt, wenn die Politik kreativ junge Leute einbezieht, sie an den Entscheidungen teilhaben lässt ... braucht es vielleicht dank politischer Partizipation Wachrüttler wie die Klimakleber nicht mehr. »

Marius Fischer

- **Die Energiestrategie 2050** und damit Förderung einheimischer, erneuerbarer Energien unterstützt.
- **Klimapolitik** mit Köpfchen, sozialem Gewissen und Innovation statt Verboten vertreten.
- **Klimaschutzgesetz** als sinnvoller Kompromiss mitgeprägt und in der Abstimmung zum Ja verhelfen.

Die Mitte tat & tut



- **Netto Null 2050** mit raffinierter Umsetzung der Energiestrategie zum Durchbruch verhelfen.
- **Auslandabhängigkeit** in der Energie reduzieren, ohne Zerstörung von Landschaft und Gewässern.
- **Baubewilligungsverfahren** straffen, um sinnvolle Projekte zügig aber nicht überhastet zu realisieren.

Getroffen... zum Thema
FREIZEIT



**«Ich will,
dass auch
meine Kinder
in 5, 10 Jahren
Fussballfeste
feiern
können.»**

**Roman Grisiger
FCL-Fan**

«Wahrscheinlich bin ich ein typisches Beispiel für einen eingefleischtesten FCL-Fan. Wenn ich im Stadion bin, blauweisse Fahnen dominieren, die Fans ihre Choreos präsentieren, Jung und Alt glücklich sind... dann springt mein Fussballromantiker-Herz vor Freude. Dieses Gefühl der grossen, solidarischen Fussballfamilie ist unbeschreiblich. Das erste Mal habe ich dies 1989 als 12-Jähriger gespürt, als der FC Luzern Schweizer Meister geworden ist. Seither lässt mich Blau-Weiss nicht mehr los. Ich bin nicht mehr an jedem Spiel dabei, aber so oft wie möglich und neuerdings ab und zu mit meinen Kindern. Ich will, dass auch meine Kinder in 5, 10 Jahren Fussballfeste feiern können. Darum muss endlich gegen die sinnlose Gewalt und Zerstörung ausserhalb des Stadions gehandelt wer-

den. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir feststellen, dass das Problem der Fangewalt schon lange existiert. Aber niemand wollte handeln: Club, Fanorganisation, Polizei, Regierung, KKJPD, Schweizerischer Fussballverband. Sie alle reden, reden und schieben sich gegenseitig die heisse Kartoffel zu. Weder der FC Luzern noch der zuständige Regierungsrat wollten und konnten bisher etwas gegen die Gewalt ausserhalb des Stadions tun. Darum braucht es die Volksinitiative der Mitte gegen Fangewalt. Nur so entsteht Druck, damit das Trauerspiel von Schuldzuweisungen und Achselzucken beendet wird. Fanmärsche vor und nach den Spielen dürfen kein rechtsfreier Raum mit Sachbeschädigungen, Angriffen auf Polizei und Bevölkerung sein! »

Roman Grisiger

Fangewalt stoppen

Genug geredet und vertröstet. Die Mitte Kanton Luzern handelt und hat eine Volksinitiative lanciert.

Die wichtigsten Forderungen:

- ID-Kontrolle beim Eingang.
- Bewilligungen für Risikospiele nur mit An- und Rückreisekonzept erteilen.
- Einführung Eskalationsmodell.
- Klubs verbindlich einbeziehen.

Jetzt Initiative unterschreiben

Der Initiativbogen kann auf www.diemitte-luzern.ch heruntergeladen werden.
Bitte unterschreiben und einschicken – sonst wird nur weiter geredet...



Impressum

Herausgeberin

Die Mitte Kanton Luzern

Redaktionsteam

Pirmin Jung, Luca Boog, Kurt Bischof

Texte, Redaktion, Gestaltung

bischof | meier, Hochdorf

Fotos

Nadia Schärli, zvg

Illustrationen

Roland Burkart

Druck

ch media

Auflage

214'000 Exemplare

Erscheinungstag

31. August 2023